

Rechnung 2012

Kantonsrat, 5. Juni 2013

Die laufende Rechnung 2012 schliesst mit einem Defizit von 5.3 Mio. Franken und damit mit einer leicht roten Null ab. Allerdings kommt das positive Rechnungsergebnis nur dank Bezügen aus dem freien Eigenkapital in der Höhe von 200 Mio. Franken zustande. Effektiv beträgt das Defizit 205.3 Mio. Franken. Wir haben das schlechte Ergebnis – wohl das schlechteste in der Geschichte des Kantons – nie verschwiegen, auch wenn uns dies da und dort unterstellt wurde. Allerdings stellt dieses Ergebnis keine Überraschung dar; im Gegenteil, schon bei der Budgetierung habe ich Ihnen dieses Ergebnis in Aussicht stellen müssen.

Trotz des hohen effektiven Aufwandüberschusses kann ich der Rechnung 2012 einige positive Punkte abgewinnen:

1. Die Rechnung schliesst wesentlich besser ab als erwartet oder befürchtet. Gegenüber dem Budget verbessert sich das Ergebnis um 23 Mio. Franken, gegenüber der mutmasslichen Rechnung vom letzten Herbst sogar um 66 Mio. Franken.
2. Diese Verbesserung hat zum Teil nachhaltige Wirkung auf die Folgejahre. So dürfen wir für die Plandefizite 2014 bis 2016 eine gewisse Entlastung gegenüber Aufgaben- und Finanzplans (AFP) erwarten, was eine entsprechende Aktualisierung von rund 47 Mio. Franken im Entlastungspaket (EP) 2013 erlaubt.
3. Das *bereinigte Aufwandwachstum* beträgt lediglich 0,3 Prozent und trägt dazu bei, dass die Staatsquote wie schon im Vorjahr nicht steigt. Die Verwaltung weist sich über eine hohe Budgetdisziplin aus. Das zeigt sich zum Beispiel beim Personalaufwand und beim Sachaufwand:

- der *Personalaufwand* nimmt insgesamt um 92 Mio. Franken ab. Selbst ohne den Sondereffekt der Verselbständigung der psychiatrischen Dienste Nord und Süd geht der Personalaufwand ganz leicht zurück;
- der *Sachaufwand* nimmt um rund 30 Mio. Franken ab, auch hier im Wesentlichen als Folge der Verselbständigung der psychiatrischen Dienste Nord und Süd. Aber auch ohne diesen Sondereffekt geht der Sachaufwand leicht zurück, und zwar trotz der Rückzahlung des erfolgsabhängigen Honorars an die beiden Versicherungskassen (20 Mio. Franken) als Folge des Bundesgerichtsurteils.

Dass die Rechnung 2012 besser als erwartet bzw. budgetiert ausgefallen ist, hat im Wesentlichen folgende Gründe:

- Einmal verzeichnen wir Mehreinnahmen bei den *kantonalen Steuern*, und zwar erfreulicherweise insbesondere bei den Gewinnsteuern der juristischen Personen.
- Sodann sind wegen der Systematik der neuen Spitalfinanzierung (Fallzählung) und wegen der positiven Abschlüsse der Spitalverbunde die Kostensteigerungen bei den innerkantonalen Hospitalisationen geringer ausgefallen lassen, als ursprünglich erwartet. Umgekehrt musste der Kanton aufgrund höherer Fallzahlen und höherer Schweregrade rund 20 Mio. Franken mehr für die Behandlungen von St.Galler Patienten in ausserkantonalen Listenspitälern aufwenden.
- Hauptgrund für die Verbesserung ist aber, wie Kantonsrat Alder-St.Gallen richtig vermerkt hat, die *Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank* von 40 Mio. Franken. Bei der Budgeterstellung musste noch mit einem Totalausfall gerechnet werden. Entgegen der Aussage von Kantonsrat Alder ist der Anspruch der Kantone auf Gewinnausschüttungen der Nationalbank aber durchaus geregelt und festgeschrieben, einerseits in der Verfassung und andererseits im Nationalbankengesetz. Danach stehen den Kantonen zwei Drittel und dem Bund ein Drittel der Ausschüttungen zu. Gestützt darauf legt die Vereinbarung zwischen Eidgenössischem Finanzdepartement und Nationalbank die Details der Ausschüttung fest.

Aufwandentwicklung

Im Vergleich zum Vorjahr nimmt der *Gesamtaufwand* im Jahr 2012 um 0.3 Prozent zu. Diese Zunahme liegt deutlich unter den Vorjahreswerten und zeigt, dass das Sparpaket I wirkt. Auch liegt das Aufwandwachstum im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Dynamik. Der Bund schätzt das BIP-Wachstum im Jahr 2012 auf 1.0 Prozent reales BIP-Wachstum.

Ertragsentwicklung

Der *Gesamtertrag* 2012 liegt 89 Mio. Franken über dem Vorjahr. Einerseits haben wir mehr Mittel aus dem *freien Eigenkapital* bezogen, nämlich 200 Mio. Franken gegenüber 125 Mio. Franken im Vorjahr. Sodann haben wir den kantonalen *Steuerfusses* von 95 auf 105 Prozentpunkte erhöht.

Eigenkapital und Verschuldung

Der Rechnungsabschluss 2012 schlägt sich im Reservenbestand nieder: Im Jahr 2012 sank das *freie* Eigenkapital um den budgetierten Bezug von 200 Mio. Franken und um das ausgewiesene Defizit von 5.3 Mio. Franken. Es erreichte Ende 2012 einen Stand von 323 Mio. Franken.

Das *besondere* Eigenkapital, das für steuerliche Entlastungen oder die Förderung von Gemeindevereinigungen verwendet werden darf, sank um 39 Mio. Franken auf 428 Mio. Franken.

Insgesamt wies das Eigenkapital Ende 2012 einen Bestand von rund 750 Mio. Franken auf; dies entspricht noch rund der Hälfte des Höchststands von Ende 2009.

Parallel zur Abnahme des Eigenkapitals nahm die *Verschuldung* zu. Dies gründet in der erneut gestiegenen Investitionstätigkeit (Nettoinvestitionen 2012: 174 Mio.

Franken; Vorjahr: 152 Mio. Franken) und der daraus folgenden Erhöhung des Verwaltungsvermögens, das in den kommenden Jahren aus allgemeinen Mitteln abzuschreiben sein wird. Die Verschuldung stieg im Jahr 2012 von 266 auf 325 Mio. Franken. In der Folge sank per Ende 2012 das *Nettovermögen* (=Differenz zwischen Eigenkapital und Verschuldung) von 730 Mio. auf noch rund 425 Mio. Franken.

Fazit und Ausblick

Im Hinblick auf die kommenden Jahre hat das Rechnungsergebnis die Ausgangslage etwas verbessert. Dennoch müssen wir in den nächsten drei Jahren mit Aufwandüberschüssen von 80 bis 120 Mio. Franken pro Jahr rechnen. Darüber hinaus ist der Bestand an freiem Eigenkapital stark abgeschmolzen und wird im Jahr 2013 weiter absinken. Ende 2013 dürfte das freie Eigenkapital noch gut 220 Mio. Franken betragen. Geben wir kein "Gegensteuer", wird das freie Eigenkapital im Jahr 2015 aufgebraucht sein. Spätestens zu diesem Zeitpunkt werden weitere Steuererhöhungen unumgänglich, wenn es nicht gelingt, die Ausgabenseite substantiell zu entlasten.

Die Debatte über das EP 2013 ist auch vor dem Hintergrund der Rechnung 2012 zu führen. Alle Indikatoren zeigen den grossen und dringlichen finanzpolitischen Korrekturbedarf. Folgt der Kantonsrat den Anträgen der Regierung bzw. der vorberatenden Kommission zum EP 2013, kann es mit einiger Wahrscheinlichkeit gelingen, den Haushalt ab 2015 wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Ich bitte Sie, die Rechnung 2012 gemäss Antrag der Regierung zu genehmigen.